

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 36.

Donnerstag, den 25. März

1897.

In der das Grundstück **Friedrich Albin Mothes**, Folium 286 des Grund-
buchs für **Schönheide** betreffende Zwangsversteigerungssache werden die auf den
26. März und 2. April 1897 anberaumten Termine **ausgehoben**.

Eibenstock, den 22. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Fr.

Auction.

Am Donnerstag, den 25. März d. Js.,
von Vorm. 9 Uhr ab

sollen im Parterre des an der Schneebergerstraße gelegenen Kessler'schen Hauses
verschiedene zur **Georg Zeuner'schen Konkursmasse** gehörige Gegenstände,
darunter: 1 **Schreibesekretär**, 1 **Sopha**, 1 **Tischeapparat**, mehrere **Sirch-
gewebe**, sowie **Kleidungsstücke** um das Meistgebot gegen Baarzahlung versteigert
werden. Erstehungsfristige werden dazu eingeladen.

Eibenstock, am 16. März 1897.

Der Konkursverwalter.

Sonnabend, den 27. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgericht **900 Stück Cigarren** und verschiedene **Herren-
Kleidungsstücke** versteigert werden.

Eibenstock, den 23. März 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.
Altmair Böhme.

Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier **Bockau.**

Dienstag, den 30. März 1897, von Vorm. 1/2 Uhr an
sollen im „**Mathskeller**“ in **Aue**

folgende auf den Schlägen in Abth. 22 und 25 aufbereitete **Rindhölzer** und zwar:

50 Stück harte Ästher von 15-51 cm Oberstärke, 3,0-4,0 m Länge,	} 3,0-4,0 m Länge,
2056 „ weiche „ „ 8-15 „ „	
1763 „ „ „ 16-22 „ „	
2231 „ „ „ 23-36 „ „	

sowie **Mittwoch, den 31. März 1897, von Vormittags 9 Uhr an**
im **Gasthose „zur Sonne“** in **Bockau**

die in den obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

9 Nm. harte, 129 Nm. weiche Brennhölzer ,	} Brennhölzer ,
8 „ „ 37 „ „ Brennhölzer ,	
13 „ „ 21 „ „ Brennhölzer ,	
11 „ „ 11 „ „ Brennhölzer ,	
732 „ „ 732 „ „ Brennhölzer und	
210 „ „ 210 „ „ Brennhölzer	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert
werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Bockau und Königliches Forstrentamt
Eibenstock,

Richter.

am 20. März 1897.

Gerlach.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Hunderte u. aber Hunderte von Fest-
berichten aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, aus allen
Orten, wo Deutsche wohnen, bekunden die patriotische Ein-
müthigkeit, mit der die Hundertjahrfeier, dies große
Erinnerungsfest an des neuereinteten Deutschen Reiches ersten
Kaiser, überall begangen worden ist. Das das große Fest in
Berlin seinen Mittelpunkt fand, ist nur natürlich; seit Mon-
tag ist dort das herrliche Reiterstandbild des Kaisers enthüllt,
und um die Enthüllungsfest gruppieren sich alle Festlichkeiten
zur Erinnerung an den großen Todten. Der Sarkophag
Kaiser Wilhelms im Mausoleum zu Charlottenburg war ein-
gehüllt in einen Berg von Kränzen, die aus allen Theilen
der Welt eingekauft worden waren. Hier machte am Mon-
tag morgen das Kaiserpaar zuerst einen Besuch und verweilte
längere Zeit in stiller Andacht. Vormittags 11 Uhr fand
die feierliche Enthüllung des Kolossaldenkmals in Gegenwart
der meisten deutschen Fürsten und ihrer Angehörigen statt und
bald darauf wurde bekannt, daß vom 22. März 1897 ab das
ganze deutsche Heer eine einheitliche deutsche Kofarbe (neben
der Landeskofarbe) tragen solle. Diese Bestimmung ist einem
hochherzigen Entschluß der deutschen Fürsten entsprungen, die
damit von Neuem ihr Zusammengehörigkeitsgefühl bekunden
und dem Volk ein nachahmenswerthes Beispiel geben. — Bei
der Salafest im königlichen Schlosse brachte der Kaiser
einen **Trinkspruch** aus, in welchem er etwa folgendes sagte:
Ein tiefes Empfinden gehe heute durch das deutsche Volk,
sie hätten sich auch die Fürsten zusammengesunden, um das An-
denken des großen, bewährten Kaisers zu feiern. Er spreche
den versammelten Fürsten seinen tiefgefühlten innigsten Dank
bewegten Herzens aus, desgleichen allen Vertretern der frem-
den Souveräne, die nicht hätten zurückbleiben wollen; sie
hätten teilnehmen wollen an der Feier, um von Neuem da-
durch den Beweis zu geben, daß Europas Fürsten und Völker
ein gemeinsames großes Familienband umschloße. Es sei nicht
seiner Amtes, seinen Großvater zu feiern, aber sein Geist
schreite wohl heute durch sein Volk hindurch. „Wir denken
seiner Demuth und seiner schlichten Einfachheit und seiner
Pflichttreue, wir denken seiner als des Sohnes der herrlichen,
lieblichen Königin, als desjenigen, der gesagt hat, daß er mehr
durch seine Demüthigung als durch alle seine Erfolge gelernt
hat. Für uns aber, Ihr hohen Fürsten und Verwandten,
soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für
unsere Völker zu leben und zu arbeiten, für die Ziele der
fortschreitenden Kultur und zur Erhaltung des Friedens. In
Freundschaft und Waffenbrüderschaft wollen wir die Gläser
erheben mit dem Ruf: Das deutsche Volk und Vaterland und
seine Fürsten, Hurra!“

— Berlin, 21. März. Die Verhandlungen der Budget-
kommission des Reichstages über die Marineforderungen
haben mehr Interesse erregt, als dies seit lange bei Kom-
missionsarbeiten der Fall war. In Folge der Uebermacht des
Centrums sind alle Hauptforderungen, insbesondere die Ver-
stärkungen der Kreuzerflotte, abgelehnt worden; und gerade
der gänzlich unzureichende Bestand an Kreuzern ist es, durch

den wir, wie Jedermann weiß, alle Augenblicke bei überseeischen
Aktionen in beschämender Verlegenheit gerathen. Aber Herr
Dr. Lieber versteht natürlich von Marineangelegenheiten viel
mehr, als alle Admirale; er hält eben Kreuzer für unnöthig,
und darum muß die Marine sie entbehren. Er erklärte sogar,
wenn Panzer, die in ihrer Klasse nicht mehr verwendet wer-
den können, in eine Kreuzer-Division — wie im Falle der
Noth getheilt — eingestellt würden, so müßte vorher der
Reichstag um seine Genehmigung dazu angegangen werden.
Also alles wie zu Zeiten des heiligen römischen Reiches.
Sollte sich unter solchen Umständen Verhältnissen wohl noch
ein Mann finden, der die deutsche Marine kommandiren
möchte? Wenn der Staatssekretär Admiral Hollmann seinen
Abschied erbeten hat, weil er keine Lust hat, vor dem Wissen
des Herrn Dr. Lieber die Segel zu streichen, so brauchte
man noch künstlichen Gründen dazu nicht weiter zu suchen.
Wenn es sonst nicht zu gewagt wäre, so könnte man ja ein-
fach Herrn Dr. Lieber wegen seiner seemännischen Erfahrung
die Vertretung der Marine übertragen. Wenn er dann, wie
sich von selbst versteht, gelegentlich auch mit hinaus müßte in
Sturm und Wogenbrang, ob er dann wohl auch, wie der
Kapitän des Itis, mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! in
den Tod gehen würde? — Bei der Abstimmung brachte das
Zentrum im edlen Verein mit den Sozialdemokraten, Volks-
parteilern, Polen und Welfen die Vorlage zu Fall. Die
beiden geforderten Kreuzer wurden abgelehnt und dasselbe
Schicksal hatten auch die Forderungen für ein Torpedobul-
dionsboot und die erste Rate zur Herstellung von Torpedo-
booten. Außerdem wurden die Abträge von je 1 Million
Mark von den Bauraten für „Erfolg Leipzig“ und „Erfolg
Friedrich der Große“, sowie an denen für die beiden Kreuzer
2. Klasse M. und N. gebilligt. Mit dieser Großthat hatte
die Reichstagsmehrheit die patriotische Feier des 100jährigen
Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in würdiger Weise eingeleitet.

— Berlin, 21. März. Eine Extra-Ausgabe des Arme-
Verordnungsblattes bringt einen Aufruf Sr. Majestät des
Kaisers an das Heer, in welchem es u. A. heißt: Eine be-
sondere Weihe will ich dem heutigen Jubeltage dadurch geben,
daß Mein Heer von nun an auch die Farben des ge-
meinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der
errungenen Einheit, die Deutsche Kofarbe, die nach dem
einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser
Stunde Ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine
für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutsch-
lands Ruhm und Größe, es zu schützen mit Blut und Leben.
— Das „Arme-Verordnungsblatt“ veröffentlicht ferner eine
Urkunde, betreffend die Stiftung einer Medaille zur
Erinnerung an Wilhelm den Großen. Die Medaille aus
Bronze von eroberten Geschützen zeigt auf der Vorderseite
das Brustbild Wilhelms des Großen nebst der Inschrift:
Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen.
Auf der Rückseite steht die Inschrift: Zum Andenken an den
hundertsten Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I.
1797-22. März 1897, darunter auf einem Lorbeer und
einem Eichenzweige ruhend Kaiserkrone, Reichsapfel und Reichs-
schwert. Die Medaille ist an orangefarbenem Bande zu
tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März ver-

liehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere
Bestimmungen vorbehalten.

— Berlin, 23. März. Se. Maj. der Kaiser und
König haben angesichts der patriotischen Bewegung, welche
allerorten im Lande durch die Feier der hundertsten Wieder-
kehr des Geburtstages des großen Kaisers insbesondere auch
unter den alten, seiner Führung unterstellt gewesenem Kriegern
hervorgetreten ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feld-
züge von 1864, 1866 und 1870/71 die von Allerhöchstdem-
selben gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen werden
soll. Die Kosten der Herstellung der Medaille wollen Se.
Majestät aus Allerhöchsteigenen Mitteln bestreiten.

— Berlin, 22. März. Die Post schreibt: Die nächsten
Tage werden zweifelsohne nicht ohne Ueberraschungen
auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vorübergehen.
Es scheint, daß eine Einigung über die zunächst Griechenland
gegenüber zu ergreifenden Schritte zwischen den Großmächten
nicht erzielt werden wird. Das Deutsche Reich hat keinerlei
Veranlassung, wenn die Bemühungen, den Frieden aufrecht
zu erhalten, nicht die Unterstützung bei allen übrigen, weit
mehr als es selbst, interessirten Mächten finden, diesen seine
in selbstloser Weise angebotenen Dienste weiter zu leisten.
Man wird nicht sehr gehen, wenn man annimmt, daß, wenn
nicht noch in der allerletzten Stunde eine Aenderung in der
Haltung des europäischen Concerts eintritt, die deutsche Re-
gierung sich von weiteren Schritten im Orient, wenigstens
vor der Hand, zurückzieht.

— Mit dem europäischen „Concert“ ist es zu Ende,
wenn die „Köln. Ztg.“ richtig informiert ist. England soll
sich weigern, an der Blockade Kretas theilzunehmen.
Dagegen schlägt England vor, die Mächte sollten Griechenland
und die Türkei auffordern, ihre Truppen je 50 Kilometer
von der Grenze abzurufen. Sollte Griechenland sich weigern,
so würde England zur Blockade von Bosos bereit sein. Was
die Türkei anbelangt, so sollten hauptsächlich Rußland und
Oesterreich ihren Einfluß geltend machen. Im Falle des
Widerstrebens der Türkei wäre England zu allen Zwangsmaß-
regeln gegen die Pforte zu haben. Dazu kommt, daß die
Gährung in Macedonien bedenklich anwächst.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. März. Den Schluß der Hundert-
jahrfeier hier selbst bildete, wie wir in der letzten Nummer
bereits berichteten, am Montag Abend der Comers im
Saale des Feldschlösschen. Derselbe war aus allen Kreisen
der Einwohnerschaft zahlreich besucht und wurde nach einer
instrumentalen und einer gesanglichen Darbietung durch eine
Begrüßungsansprache Seiten des Hrn. Bürgermeister Hesse
eingeleitet. Die Festrede hatte Hr. Schuldirektor Denn-
hardt übernommen, in welcher derselbe den Entwickelungs-
gang des Hohenzollernhauses, des preussischen Königthums
u. Deutschen Kaiserreichs in ausführlicher Weise darlegte. Den
Trinkspruch auf Kaiser und Reich sprach Herr Oberforstmeister
Schumann, den auf Se. Maj. König Albert Hr. Ober-
förster Lehmann. Hr. Alban Reichener brachte das
Hoch auf den Altreichkanzler Fürsten Bismarck aus. Den
Reden schlossen sich allgemeine Gesänge an, während die drei